

Roth Hans, Mittelschüler, Laufen.  
 Roth-Wölfle, Dr. Lotte.  
 Salzburger Verein, Heide/Holstein.  
 Silber Hildegard, Private.  
 Stegmüller Anna, Schneiderin.  
 Stratzkaney Klaus, Student.  
 Tagger Josef, Univ.-Prof. i. R., Golling.  
 Tatra Friedrich, Oberbaurat i. R.  
 Willomitzer Christian, Dipl.-Ing., Reg.-Baurat.

## 2. Totentafel

- Hildmann Maria geb. Winkler, Witwe nach Vizebürgermeister Hofrat R. Hildmann (siehe diese Mitteilungen 1953, S. 192), geboren in Waidring, Tirol, am 18. Oktober 1880, gestorben in Salzburg am 16. November 1955 (Mitglied seit 1953).
- Jetzelsberger, Kommerzialrat Dr. Walter, geboren in Salzburg am 11. Juni 1905 als Sohn des Kaufmanns Jakob Anton J. (siehe diese Mitteilungen 1938, S. 204), dessen Papier- und Parfümeriegeschäft er weiterführte. Jahrelang war er im Ausschuß des Handelsgremiums und als Kammerrat verdienstvoll tätig. Auch auf kulturellem Gebiet war er in vielfacher Richtung interessiert. Im Verein „Mozarteum-Orchester“ wirkte er als Vizepräsident. Er starb am 28. August 1955 (Mitglied seit 1938).
- Moldan Josef, Gipswerkbesitzer in Kuchl, geboren in Oberalm am 17. Jänner 1886, gestorben in Kuchl am 12. September 1955 (Mitglied seit 1951).
- Ramsauer August, langjähriger Lokalredakteur des „Salzburger Volksblattes“, geboren in Salzburg am 21. August 1892, gestorben ebenda am 27. April 1955 (Mitglied seit 1955).
- Rüf Johannes, Bundesbahnoberinspektor i. R., geboren in Dornbirn am 10. Februar 1875, gestorben in Salzburg am 15. November 1955 (Mitglied seit 1934).
- Scheiber Artur Maria, Dr., Oberbahnrat i. R., geboren am 22. Februar 1882 in Wien, gestorben am 18. Dezember 1955 ebendort. Nach einem frühen Rücktritt aus dem Staatsdienst — im Präsidium des k. k. Eisenbahnministeriums — widmete er sich der Politik und Journalistik, wobei er sich als Redakteur des „Morgenblattes“ in den Jahren 1931/33 auch in Salzburg aufhielt. Vor allem aber galt seine Tätigkeit der Geschichtswissenschaft und namentlich der Genealogie. In diesen Mitteilungen veröffentlichte er im Jahre 1934 die Miszellen: „Spießnamen in Heischeform“ und „Eine freie Kunst“ sowie 1954 die für bäuerliche Sippenforschung mustergültige Abhandlung: „Gschwandt und die Gschwandtner in Taxenbach.“ (Mitglied seit 1920.)